

Das rote Rund glänzt

Die Stadt hat die Leichtathletikanlage Neudorf für knapp sechs Millionen Franken saniert.

Luca Ghiselli

Ans Laufen denken an diesem brütend heissen Augustvormittag nur die besonders Hartgesottene. Die Sonne brennt im Neudorf unerbittlich auf die Leichtathletikanlage, die Rasenbewässerung kommt kaum hinterher. Der Gummibelag riecht nigelangelneu, und der Schein trägt nicht. Die Stadt hat hier 5,8 Millionen Franken investiert, um die Anlage auf Vordermann zu bringen und sie wettkampftauglich zu machen. Für Spitzenwettkämpfe, sowie auch für den Breitensport, für American Football und führt die Leichtathletik mit all ihren Facetten.

Aber der Reihe nach. Adrian Stolz, Leiter Stadtgrün, und Martin Bühler, Ressortleiter Anlagenbetrieb Schule und Sport, stehen im Schatten und rollen an der Medienorientierung die Geschichte der Leichtathletikanlage von hinten auf. Eröffnet wurde die Rundbahn im Osten der Stadt 1962, von Gummi oder Kunststoff war damals noch keine Rede. Eine Aschenbahn war es, auf der die Läuferinnen und Läufer ihre Runden drehten.

Der Kunststoffbelag folgte erst 1977 – und blieb bis vor einem Jahr, als die Sanierungsarbeiten begannen. «Wir hätten die Zulassung so nicht mehr bekommen», sagt Stolz. Und Bühler doppelt nach: «Als die Bahn 2015 zuletzt homologisiert wurde, haben sie uns gesagt, in zehn Jahren müssen wir uns gar nicht mehr anmelden, wenn wir nichts machen.»

Die Schwammstadt unter der Rundbahn

Und so haben sie etwas gemacht. 2021 brachte der Stadtrat eine Vorlage ins Parlament, wo sie einstimmig gutgeheissen wurde. Sie sah und sieht eine Etappierung der Sanierungsarbeiten vor. Zunächst die dringlichen Arbeiten – die Rundbahn, der Rasen, die Umgebungsgestaltung – und dann erst die Hochbauten, namentlich die



Vorne neu, hinten alt: Während Rundbahn und Rasen von Grund auf erneuert wurden, harrt die alte Tribüne noch einige Jahre aus.

Bild: Arthur Gamsa

Zuschauertribüne am westlichen Ende der Anlage. «Aktuell geht die Stadt davon aus, dass die Gebäude bis 2031 saniert werden können», sagt Adrian Stolz.

So kommt es, dass kurz vor der Wiedereröffnung der Anlage nicht ganz alles in neuem Glanz dasteht. Trotzdem ist es ein Bild wie Tag und Nacht.

Die Bahn wurde komplett neu aufgebaut: Kiesfundation, wasserdurchlässiger Asphalt, Kunststoffbelag. Neu zählt sie acht statt sechs Bahnen und bietet so gerade für Wettkämpfe Vorteile. Eine neue Beleuchtungsanlage mit LED-Leuchten wurde installiert, ein modernes Entwässerungssystem eingebaut. Dank wasserdurchlässigem Asphalt und Gummibelag kann Niederschlag in den Boden versickern, ein sogenannter Drosselschicht gibt das Wasser verzögert in die Meteorwasser-

leitung ab. Die Schwammstadt, sie hält auch unter der Leichtathletikanlage Einzug.

Und auch darum herum hat sich einiges getan – am östlichen Rand gibt es eine neue Stehtribüne. Die Umgebungsflächen sind bereits angesät, im Herbst sollen Bäume und einheimische Sträucher gepflanzt werden. «Das war bisher wegen der Hitze noch nicht möglich.»

Leichtathletik, aber auch American Football

Bauliche Aspekte in Ehren, aber hier geht es eigentlich um Sport. Genauer, um Leichtathletik. Zunächst hauptsächlich. Als «Hausherren» bezeichnet Martin Bühler die Leichtathletinnen und Leichtathleten im Neudorf. Gerade der LC Brühl trainiert seit den Anfängen auf der Anlage, und zwar in der ganzen Breite der Leichtathletik. Die sanierte Anlage solle in die wei-

tere Region ausstrahlen, sie sei die einzige mit acht Bahnen in den Kantonen St. Gallen und beiden Appenzell.

Auch für Vereine ausserhalb der Stadtgrenzen sei das interessant. «Mit dem Athletik-Zentrum sind wir bereits Nationales Leistungszentrum, nun haben wir auch unter freiem Himmel eine vergleichbare Infrastruktur.» Auch die Wurfanlage – für Hammer- und Speerwurf sowie fürs Kugelstossen – ist neu. Gerade da hat mit Sanna Balsa ein Athlet des LC Brühl an den Schweizer Meisterschaften unlängst brilliert und Bronze geholt.

Doch nicht nur die Leichtathletik soll profitieren von der sanierten Anlage. Auf dem Sportrasen können American Football-Spiele stattfinden. Am Samstagabend oder am Sonntag, sagt Bühler. Das bietet Vorteile für alle Beteiligten. Für die

Footballer, weil die Gestänge der beiden Field Goals fix installiert sind und nicht jedes Mal auf- und abgebaut werden müssen. Für die Stadt, weil dadurch Kapazitäten im Gründenmoos frei werden.

Eröffnungsanlass am Sonntag

Zum ersten Mal für die Bevölkerung geöffnet ist die sanierte Leichtathletikanlage Neudorf anlässlich des UBS-Kids-Cups von kommendem Sonntag, 27. August. 650 Kinder messen sich dann im Kantonalfinal in den drei Disziplinen 60-Meter-Sprint, Weitsprung und Ballweitwurf. Interessierte können im Rahmen der Veranstaltung der Eröffnungsfeier um 11 Uhr beiwohnen. Die Stadträte Matthias Gabathuler und Markus Buschor halten Ansprachen, ausserdem gibt es weitere Informationen zum Umbauprojekt.

Critical Mass braucht Bewilligung

Velo-Demo Heute ist der letzte Freitag des Monats, und damit der Termin für eine Critical Mass. Die Velo-Aktion fand seit Sommer 2020 immer mal wieder ohne Bewilligung statt – mit einer Teilnehmerzahl von einigen Dutzend bis etwas mehr als 100. Zuletzt war es ruhig geworden um den St. Galler Ableger der Bewegung. Nachdem die Zürcher Stadtregerung diesen Sommer beschloss, die Critical Mass als Demonstration einzustufen und sie damit bewilligungspflichtig machte, kommt nun aber wieder Schwung in die Sache. Auf Instagram kündigt der Kanal der Critical Mass St. Gallen an, sich am Freitag, 18.30 Uhr, auf dem Gallusplatz versammeln zu wollen.

Bewilligung vor Ort noch möglich

Davon hat auch die Stadtpolizei Notiz genommen. Sprecher Roman Kohler schreibt auf Anfrage: «Wir gehen aufgrund des Aufrufs davon aus, dass zum ersten Mal seit längerem wieder eine Critical Mass in St. Gallen stattfinden wird.» Ein Gesuch um eine Bewilligung sei nicht eingegangen. Dies, obwohl der Anlass fortan bewilligungspflichtig sei, wie Kohler schreibt.



Roman Kohler, Leiter Kommunikation der Stadtpolizei St. Gallen.

Bild: zvg

«Wir würden vor Ort den Kontakt suchen, um den Anlass kurzfristig zu bewilligen. Dies müsste auch im Sinn der Teilnehmenden sein.» Ansonsten würden sie sich strafbar machen, so Kohler. «Wir behalten uns vor, Verkehrsverstöße zu ahnden, sowie Personen aufgrund der Teilnahme an einer nicht bewilligten Kundgebung anzuzeigen.» Würde eine Bewilligung erteilt, könnte die Bike Police der Stadtpolizei die Critical Mass begleiten und so zu einer «reibungslosen und sicheren Durchführung» beitragen.

Bereits im Vorfeld der Kundgebung ist die St. Galler Stadtpolizei laut Kohler aktiv geworden und hat dem Instagram-Account der Critical Mass am Donnerstagnachmittag eine Nachricht mit Bitte um Kontaktaufnahme hinterlassen. Grundsätzlich sei es aber Sache des Veranstalters, sich um eine Bewilligung zu bemühen, schreibt Kohler weiter.

Bereits Ende Juli kam es in Zürich zu ersten Critical Mass, die nach Auffassung der Behörden bewilligungspflichtig war. Eine solche Bewilligung wurde aber weder beantragt noch ausgestellt. Dennoch waren mehrere hundert Velofahrerinnen und Velofahrer in Gruppen unterwegs, die Zürcher Stadtpolizei zeigte 52 Personen an. (ghi)

Fassaden des Naturmuseums sollen grüner werden

Eine grosse Mehrheit des Stadtparlaments schlägt ein konkretes Projekt für eine Vertikalbegrünung vor.

Fassaden in der Stadt St. Gallen haben viel Potenzial für eine Begrünung. So geht die Studie «Grünes Gallustal» davon aus, dass sich die begrünten Fassadenflächen von heute 15 000 auf 415 000 Quadratmeter ausdehnen liessen. Das könnte ein wirkungsvoller Beitrag für mehr Natur und gegen die Erhitzung der Stadt sein. Ein neuer Vorstoss im Parlament nimmt das Thema jetzt konkret auf. Eine überwältigende Mehrheit des Gremiums von links bis rechts steht hinter dem Anliegen.

Fassadenbegrünungen werden unter Fachleuten und in der St. Galler Stadtpolitik seit mehr als einem Jahrzehnt diskutiert. Im Alltag haben die Debatten um mehr Grün an den Hausfas-

saden allerdings bisher wenig bewirkt. Die Zahl der Fassadenbegrünungen in St. Gallen ist trotz Absichtserklärungen der Stadtregerung bescheiden geblieben. Auch die Stadt hat Neubauten vom Werkhof für Stadtgrün bis zu Fernwärmezentralen und Tagesbetreuungen ohne grüne Fassaden hochgezogen.

Die neu eingereichte Interpellation will nun Nägel mit Köpfen machen. Sie schlägt vor, die Betonfassaden des Naturmuseums zu begrünen. Dabei sollen als Inspiration und Motivation für private Bauinteressierte sowie zur allgemeinen Wissensvermittlung für die Öffentlichkeit beispielhaft verschiedene Arten von Begrünungen nebeneinander erstellt wer-

den. Der Stadtrat wird im Vorstoss aufgefordert, sich zu diesem konkreten Projekt zu äussern. Ebenfalls erkundigen sich die Interpellantinnen und

Interpellanten, ob es derzeit städtische Bauvorhaben gibt, bei denen eine Fassadenbegrünung geplant ist. Diese Fragen werden vor dem Hintergrund



Wenn es nach der Interpellation geht, sollen die kahlen Betonfassaden des Naturmuseums grün werden.

Bild: Urs Bucher

gestellt, dass der Stadtrat selber in einer früheren Interpellationsantwort vorgeschlagen hat, durch Pilotprojekte für vertikale Begrünungen zu werben.

Der Ball liegt jetzt beim Stadtrat. Klar ist, dass das Anliegen im Parlament auf grosse Unterstützung zählen kann: Eingereicht wurde der Vorstoss gemeinsam von fünf der sechs Parlamentsfraktionen, nämlich von Grünliberalen und Jungen Grünliberalen, von SP, Juso und Jungen Grünen, von SP, Juso und PFG, von Mitte und EVP sowie von FDP und Jungfreisinnigen. 58 von 63 Parlamentsmitgliedern haben ihn unterschrieben, einer war abwesend, nicht unterschrieben haben einzig ein FDPler und vier SVPLer. (vre)